

Hellertaler Zeitung

Bezugpreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagssort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun D.H.G., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 10

Neunkirchen, Samstag den 10. März 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Die Vorkonferenz in Paris.

In der französischen Hauptstadt haben am Montagmittag die Besprechungen der vier stellvertretenden Außenminister begonnen. Den Vorsitz führte der französische Delegierte Parodi.

Es geht in dieser Sitzung darum, eine letzte Möglichkeit zur friedlichen Lösung der West-Ost-Spannung zu finden.

Zum erstenmal seit fast zwei Jahren haben sich Vertreter der vier Großmächte zusammengefunden, um gemeinsam weltpolitische Probleme zu besprechen.

Der sowjetische Vertreter Gromyko schiebt in seinen Reden die deutsche Remilitarisierung in den Vordergrund und die Vertreter der Westmächte begründen die Planung einer westeuropäischen Verteidigungsfront mit der außerordentlichen Aufrüstung Rußlands und seiner Satellitenstaaten.

Wenn man auch hört, daß die bisherigen Verhandlungen in recht höflichem Ton geführt wurden, dann tun wir doch gut, wenn wir uns auf alles gefaßt machen. Uns kann schließlich nichts mehr erschüttern.

Die ersten drei Verhandlungstage in dem rosafarbenen Marmorpalast Rose in Paris gingen zu Ende, ohne daß von den Westmächten oder der Sowjetunion der Versuch gemacht worden wäre, die so verschiedenartigen Entwürfe für eine Tagesordnung der Hauptkonferenz aufeinander abzustimmen. Wie man hört, hat sich die zuerst zuvorkommende Stimmung bereits merklich abgekühlt.

Ueber die eigentliche Verhandlung erfährt die Presse noch ziemlich wenig.

Sin und her wogt der Kampf in Korea.

Amerikanische Marine-Einheiten hatten zusammen mit französischen Verbänden die „langsame Offensive“ der Unotruppen bis wenige Kilometer vor den schiffalhaften 38. Breitengrad vorgetragen. Das verschlammte Gelände machte insbesondere den Panzern schwer zu schaffen. In der letzten Woche hat dichter Schneefall das Kampfgebiet wieder mit einer 15 cm dicken Schneedecke überzogen. Das ist für die Alliierten das richtige Angriffsverder.

Nach neuesten Berichten von General Mac Arthur haben die Chinesen zu einem neuen gewaltigen Angriff 33 Sturmdivisionen aus dem nordostchinesischen Raum in Mandschurien geschickt. Diese Divisionen mit Panzer- und Kavallerie-Verbänden haben bereits den Mittelabschnitt erreicht und mehrere Durchbrüche nach Süden erzielt. Mac Arthur meldet, daß den Notchinesen 1000 moderne Flugzeuge zur Verfügung ständen und daß mit dem neuen Einzug Chinas die Hälfte des stehenden Heeres nach Korea geworfen habe.

Etwas günstiger für die Unotruppen ist die Lage auf der rechten Flanke der Angriffsfront, wo der Widerstand einer nordkoreanischen Einheit gebrochen wurde. Im Raum von Hongsong blieb jedoch ein amerikanischer Angriff ebenfalls im massierten Abwehrfeuer kommunistischer Verbände liegen.

Entzündungssturm in der arabischen Welt.

Als wir in der vorigen Woche über die gewalttätige Lösung der Marokko-Krise berichteten, gaben wir der Vermutung Ausdruck, daß dies unter den eingeborenen Arabern wahrscheinlich schwere Unruhen auslösen würde. Dieser Fall ist nun eingetreten.

Ein Sturm der Entrüstung gegen die französische Politik in Marokko geht durch die ganze arabisch-islamische Welt. Protestaktionen und Studentenemonstrationen wurden aus Kairo und Alexandria, aus Syrien und Pakistan gemeldet. Auch auf Algerien und Tunesien haben sich die Unruhen ausgebreitet. Selbst die Berber, die am vorigen Wochenende mit ihrem unter französischem Schutz ausgeführten Reiterangriff den Druck gegen den Sultan Mohammed auf den Höhepunkt brachten, haben sich gegen ihren Führer, den Pascha von Marrakech gewandt. Dieser mußte — gestern noch auf seinen Rossen — eiligst per Flugzeug in das französische Hauptquartier fliehen.

Wenn auch Frankreich die sensationellen Berichte der arabischen Presse als verlogen und phantastisch bezeichnet, so ist doch anzunehmen, daß es sich um eine vom marokkanischen Volk ausgehende Unabhängigkeitsbewegung großen Stils handelt, die sich für Frankreich immer stärker zu einer außenpolitischen Krise auszuweiten. Die Regierungen von Ägypten und Indonesien wollen die Marokkofrage bereits vor den Sicherheitsrat der Uno bringen.

Truppenverschiebungen in der Bundesrepublik.

Die alliierten Besatzungsmächte haben auf Wunsch militärischer Stellen beschlossen, die Verschiebung ihrer Truppen innerhalb der drei Zonen und die Stationierung von Truppen jeder anderen Nation, die an der westeuropäischen Verteidigung beteiligt ist, zu erlauben. Die Truppen der drei Besatzungsmächte durften bisher nur in der jeweiligen Zone stationiert werden.

Zu den Abrüstungsvorschlägen, die augenblicklich vom Osten und Westen in Paris gemacht werden, ist ein solcher Beschluß eine merkwürdige Begleitmusik.

Franzosen in Hessen-Nassau.

Der in New York vereinbarte Austausch zwischen amerikanischen und französischen Besatzungstruppen hat begonnen. Die ersten französischen Einheiten sind in Weimar eingetroffen. Weitere Einheiten kommen nach Bielefeld, Gießen und Marburg.

Luzus auf Besatzungskosten.

Der Freitags in Göttingen erklärte, man dürfe der deutschen Öffentlichkeit nicht länger verheimlichen, wozu ihre Steuergebel fließen und welcher Luzus von den unteren Besatzungsstellen getrieben würde.

Der Kreis Göttingen mußte für Besatzungskosten 9,5 Millionen Mark aufrufen, während der gesamte Haushaltsplan des Kreises 9,3 Millionen beträgt. Im Jahre 1950 wurden nach dem Bericht des Besatzungskostenamtes vom Kreis Göttingen unter anderem folgende Beträge gezahlt: 1.115.788 Mark für verbliebene Gebäude, 413.336 Mark für Trinkgläser, 187.997 Mark für Bratpfannen, 405.444 Mark für 2013 Teppiche, 358.582 Mark für Möbel, 61.109 Mark für Besatzungsstoffe, 331.780 Mark für Reparaturen und 1,4 Mill. Mark für drei amerikanische Wohnblöcke.

Änderung des Besatzungsstatuts.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat im Namen der Bundesrepublik den Westmächten gegenüber die deutschen Auslandschulden anerkannt. Dies war der Preis, für den die Alliierten sich bereit fanden, das alte Besatzungsstatut in einigen Punkten zu ändern. Wenn auch nicht alle westdeutschen Erwartungen erfüllt wurden, so hat man uns doch so einiges zugestanden: Wir dürfen wieder einen Außenminister haben, die alliierten Außenhandelskontrollen werden eingeschränkt, die alliierte Oberkommission verzichtet auf die Prüfungsfrist von 3 Wochen für deutsche Gesetze und gewisse Vorbehaltsbefugnisse bei entsprechenden deutschen Gesetzen sollen ausgeübt werden.

Wir kleinen Schmalpurpolitikern können vom Hellertal aus zwar nicht überblicken, wie wichtig der Regierung die leichten Verbesserungen des Statuts sind, die gegen die schwerwiegende Schuldenerklärung eingehandelt wurden. Wir hören nur in letzter Zeit immer wieder die süßen Wieder, die man uns im Hinblick auf den erwünschten deutschen Verteidigungsbeitrag über Gleichberechtigung und eheliche Partnerschaft vorsingt. Wir glauben deshalb, daß es höchste Zeit ist, einen Vertrag endgültig in den Papierkorb zu werfen, der den Waffenscheub von morgen immer noch in unwürdigen Ketten hält. Bei dieser Politik der „schrittweisen“ Wiederherstellung unserer alten Rufes, auf die sich unsere Bonner Regierung offenbar auf Vorstoß Frankreichs eingelassen hat, laufen wir Gefahr, daß uns bei jedem Schritt eine entsprechende Gegenleistung abverlangt wird. Einem verarmten Volk könnten bei längerem „Schreiten“ dabei leicht die Kräfte weichen werden.

Wer wird Außenminister?

Wie aus Bonn verlautet hat sich Bundeskanzler Dr. Adenauer den Posten des Außenministers zunächst selbst vorbehalten. Nach einem halben oder ganzen Jahr wolle er dann einem andern die Arbeit übertragen. Staatssekretär Prof. Falkheim soll oberster Beamter im neuen Außenministerium werden.

Eine Verteidigungsfront steht im Herbst.

Wie der Korrespondent der „New York Times“ aus Bonn berichtet, sollen bis August 13 atlantische Divisionen in Deutschland bereitgestellt werden, wobei deutsche Truppen noch nicht einbezogen seien. Dies sei der Zeitpunkt, der für einen möglichen sowjetischen Angriff auf Westeuropa am günstigsten erscheine.

Nach anderen Meldungen stehen zur Unterstützung dieser Abwehrfront 400 amerikanische Flugzeuge in der Bundesrepublik bereit.

Der Berliner Oberbürgermeister über seine Erfahrungen mit dem Kommunismus. Oberbürgermeister Prof. Reuter ist augenblicklich zu Besuch in Amerika. Vor der amerikanischen Vereinigung für demokratische Aktion erklärte er u. a., daß die Berliner, nachdem sie mit Goebbels und Stalin ihre Erfahrungen gemacht haben, heute den Unterschied zwischen Taten, Worten und Propaganda kennen. In der gegenwärtigen geschichtlichen Entwicklung sei die Erkenntnis der Bevölkerung was recht und was unrecht sei, sehr bedeutungsvoll. Die Kommunisten in Berlin hätten keine Aussicht, irgendwelche Sympathie zu gewinnen.

Reuter meinte, die Wiedervereinigung Berlins sei so lange nicht wichtig, wie Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn und alle anderen Länder, die unter der Diktatur des sowjetischen Systems leben, nicht gleichfalls frei seien.

Die Preise, die jetzt steigen, sollen demnächst fallen. Das ist ungefähr das, was man aus dem Durcheinander der Meldungen über Preisfestlegung und Planung in der augenblicklichen Wirtschaftspolitik herauslesen kann. Es macht wenig Freude, über Programme und Vorschläge zu berichten, von denen man nicht weiß, ob sie nach zwei Tagen noch aufrecht erhalten werden und nach drei Tagen vielleicht schon unter dem Druck einer Opposition in's Gegenteil verwandelt sind.

Es werden in Bonn zur Zeit allerhand Anstrengungen gemacht, um ein weiteres Anwachsen der Lohn-Preis-Spirale zu unterbinden. Wir wollen uns aber den Kopf nicht unnötig schwer machen, indem wir die bisherigen Vorschläge über Kaufkraftumlenkung usw. näher erörtern. Ueber unerwünschte Preissteigerungen wichtiger Verbrauchsgüter und Bahntarife erfahren wir früh genug, wenn man Anhören aller Gegenwortschläge die verantwortlichen Volksvertreter ihre endgültige Entscheidung getroffen haben.

Sobiel ist aber am Mittwoch aus Bonn bekannt geworden, daß man vorerst von einer „Totallösung“ der brennenden Wirtschaftsfragen absteht und mit einem Zwischenprogramm insbesondere die Ernährung sicherstellen will. Getreide und Rohle werden teurer, die Staatszuschüsse sollen künftig auf neuer Preisgrundlage erfolgen.

Die flugen Professoren.

Professor Nötting, der führende SPD-Wirtschaftspolitiker, warf dem Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard in einer Versammlung in Hülten vor, daß die kleine seiner Wirtschaftspolitik vor der Tür stehe. Die gegenwärtigen inflationistischen Erscheinungen seien auf das völlige Versagen seiner sogenannten „freien Marktwirtschaft“ zurückzuführen. Man lebe von der Hand in den Mund und niemand wisse heute in Bonn, wie man die 20 Millionen Dollar monatlich ab 1. Mai an die Europäische Zahlungsunion zurückzahlen solle, deren Kredite für ein Jahr man bereits in vier Monaten verbraucht hätte.

Nötting sagte an anderer Stelle: „Wir belamen Pölse, Hummern, Bananen, Apfelsinen. Ein Scheinwohlstand machte sich breit, während in Deutschland Gemüse und Früchte verkauft und untergepflügt werden mußten. 70.000 Tonnen deutsche Äpfel warten noch heute auf ihren Abzug, während man Äpfel und Birnen aus Holland, Italien und Amerika einführt hat.“

Wir meinen, wer ernsthaft kritisiert, muß an Stelle des Vergangenen etwas Besseres setzen können. Vielleicht bittet Herr Professor Heuß Herrn Professor Nötting und Herrn Professor Erhard zu einer Tasse Kaffee, um die Erfahrungen und Pläne der gelehrten Wissenschaftler in eine Linie zu bringen und vereint der Feuerungsstelle den Garau zu machen.

Bräunig übernimmt Professur in Köln. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning, der seit langer Zeit als Professor an einer Universität in Amerika tätig war, ist nun einem Ruf an die Universität in Köln gefolgt.

Was ist Heimkehrer-Kohle?

Ein besserer Herr vom Bodensee erzählte uns glaubwürdig, daß in Süddeutschland bei weitem nicht so über Kohlenmangel zu klagen sei, wie hier bei uns. Dies sei hauptsächlich der „Heimkehrer-Kohle“ zu verdanken. Als wir zu diesem Fremdwort etwas erstaunt aus der Bäsche blinnten, erklärte der freundliche Herr, es handle sich um deutsche Kohle, die zu billigem Zwangspreis nach England oder Amerika exportiert wäre und von dort mit gehörigem Aufpreis über Zwischenhandel Amsterdam nach Deutschland zurückverkauft und zurückbeordert würde. Ueber die Abheimschiffahrt fände die Heimkehrer-Kohle dann auch den Weg in das Bodenseegebiet.

Daß es sich bei dieser schwarzen Geschichte nicht um ein Märchen handelt, dürfte aus einer Erklärung des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Dr. Straeter hervorgehen. Dieser hat vor dem Landtag und damit vor der in- und ausländischen Öffentlichkeit unmissverständlich festgestellt: „Es ist tatsächlich so, daß die Ruhrkohle, zu deren Export die Bundesrepublik verpflichtet ist, infolge des niedrigen Zwangspreises im Ausland zu recht gewinnbringenden Transaktionen verwendet wird.“

Mit einer diesbezüglichen Anfrage (Vorhandelsstufe) sind in diesen Kreisen verpönt könnte sich unser neuer Außenminister demnächst bei seinen westlichen Kollegen einführen.

Schluß mit dem Lippenstift aus Paris.

Wenn jetzt immer die Rede ist von Sparen und Einschränkungen, damit Devisen für lebenswichtige Güter frei werden, dann ist vor allem an die Luxusgüter gedacht, die in ziemlicher Menge aus Frankreich eingeführt wurden.

Die Landher, die in langjähriger Besatzungszeit während des Krieges mit einer französischen Ueberzivilisation Bekanntschaft machten, die unseren soliden deutschen Bräuchen wenig entsprach, haben zum Teil auf diese weltlichen „Kultur-güter“ nicht verzichten wollen. In unseren Großstädten war oft zu beobachten, daß derjenige als fortschrittlich und modern galt, der sich auskannte in französischen Wäsche, in teuren Lippenstiften und teuren Parfüms aus Paris. Wer genügend Geld hatte, kaufte seiner Frau das Abendkleid aus einem Pariser Salon und füllte die Hausbar mit echt französischen Cognacs und Champagner. Und das alles nach einem total verlorenen Krieg.

Als am Sonntag der französische Handelsminister mit einer Delegation die Kölner Frühjahrsmesse besuchte, hat der Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard in einem Gespräch über den gemeinsamen deutsch-französischen Weg bei der Gestaltung der europäischen Wirtschaft erklärt, daß Westdeutschland künftig auf die Einfuhr von Champagner, Cognac und kosmischen Artikeln aus Frankreich verzichten müsse.

Bei der Hellertaler Bevölkerung hat sich das natürliche Empfinden für das Wahre und Echte erhalten. Die in den Großstädten verbreitete Gesichtsmalerei hat wenig Anhang gefunden und auch der Korn aus Marienborn wurde nicht durch fremde Erzeugnisse vertrieben. Darum freuen wir uns, daß wir diesmal von einer (von uns genehmigten) Sparverordnung der Regierung nicht betroffen werden.

Die Zukunft der Stahlindustrie.

In der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen zerbricht man sich augenblicklich den Kopf darüber, wie nach Beendigung der (kaum begonnenen) Aufrüstung die europäische Stahlindustrie zweckmäßig auf Produktion für zivilen Bedarf umgestellt werden kann.

Nach einem sechs Punkte umfassenden Programm will man die Stahlindustrie nach der Aufrüstung konkurrenzfähig erhalten, eine Ueberproduktion verhindern und genau festlegen, was an Stelle von Waffen hergestellt und auf den Weltmärkten abgesetzt werden kann.

Diese Ueberlegungen der Uno-Wirtschaftskommission sehen ausfallenderweise gerade in dem Zeitpunkt ein, in dem die Vorbesprechungen zur Viererkonferenz beginnen, der Konferenz, die vielleicht über Krieg oder Frieden entscheiden wird.

Die Uno-Vertreter wollen durch die Bekanntgabe ihrer Pläne sicherlich Rußland gegenüber nochmal ihren Friedenswillen betonen und andererseits auch beruhigend den europäischen Völkern zeigen, wie zuverlässig die westlichen Staatsmänner in die Zukunft sehen.

Wir alle wären dankbar, wenn eines Tages diese Friedensproduktion zur Hebung des allgemeinen Standes der Lebenshaltung einlegen würde. Doch müssen wir abwarten; wahrscheinlich werden wir schon in wenigen Wochen nach dem Ausgang der Viererkonferenz erfahren, ob auf die Dauer hauptsächlich Milchkannen, Kinderwagen und Nähmaschinen oder Panzer und Düsenjäger produziert werden.

Leipziger Messe.

Am 4. März wurde in Anwesenheit der kommunistischen Minister Bied, Grotewohl und Ulbricht die Leipziger Frühjahrs-messe eröffnet. Gegenüber der Messe 1950 hat die Zahl der 8352 gemeldeten Aussteller um 4 Prozent zugenommen. Ueber die Hälfte kommt aus Sachsen. Die 211 ausländischen Aussteller sind meist staatliche Gesellschaften der Sowjetunion und der Ostblockstaaten, auch Notchina ist vertreten. Die Zahl der westdeutschen Aussteller ging von 752 auf 401 zurück, man sagt wegen der wiederholten Enttäuschungen und der schwierigen Anreise. Leipzig ist heute keine Verkaufsmesse mehr wie früher, sondern eine Schaumesse mit hochpolitischem Einschlag. Die Zahl der Handwerksbetriebe ging stark zurück, während die staatlichen handwerklichen Genossenschaften in großer Zahl ausgestellt haben.

Die Mustermesse in Hannover ging am Sonntag zu Ende. Schwerpunkt der diesjährigen Messe waren Glas, Porzellan und Keramikwaren. Aber auch in Haus- und Küchengeräten, Schmuck, Silberwaren und Bekleidung wurden umfangreiche Aufträge erteilt, nicht nur nach Westeuropa und Skandinavien, sondern auch nach Indien und Kanada. Die Aussteller waren durchweg zufrieden.

Auf der Kölner Textil-Messe, die am Sonntag eröffnet wurde, war von Anfang an großer Andrang. Die Preise lagen durchschnittlich 20 Prozent höher als im Herbst. Das Angebot war reichhaltig und gut, doch fehlten zahlreiche Aussteller, die ihre Waren auch ohne Messe loswerden.

Aus der Heimat

Neunkirchen hat endlich gutes Wasser!

Das Wasser ist zu jeder Zeit die beste aller Gottesgaben! (Alter Spruch)

Beim Zeitungslesen könnten gefüllt werden mit dem, was im Laufe der langen Jahre schon über die Wasserbeschaffung der Gemeinde Neunkirchen geschrieben und gedruckt worden ist. Als Anfangs der 90er Jahre die Wasserleitung gebaut wurde, war der Ort noch klein, die allgemeinen Bedürfnisse und auch der Wasserverbrauch bescheiden. Ein großer Fortschritt war errungen! Bis dahin hatten die meisten Häuser einen Brunnen und auf dem Wege vom Klossbach bis zur Wildbach standen verschiedene Springbrunnen, die leider den Zeitverhältnissen zum Opfer gefallen sind. Die Wasserzufuhr entnahm man zunächst dem Reichenberger Stollen in der Klossbach. Der damalige Apotheker Dr. Caspar stellte durch eine Analyse fest, daß das Wasser dieses Stollens nicht gesundheitsschädlich, wohl aber durch Eisen- und Manganhalt gelblich-trübe sei, was auf die Wäsche einwirkte. — Er hatte recht. Das gelbe Wasser hat unsere Hausfrauen jahrzehntelang oft zur Verzweiflung gebracht und den Waschtag, der für die Männer sowie der angenehmste Tag im Monat ist, zum Schreckenstag werden lassen.

Heute, 60 Jahre später, haben sich die einstmaligen beschaulichen Verhältnisse grundlegend geändert. Der Ort und vor allem die Industrie sind um ein Vielfaches gewachsen und damit auch der Wasserbedarf. Der Mensch hat ganz andere Bedürfnisse. Wenn anfangs in jedem Hause durchschnittlich ein Kran war, so ist deren Zahl heute kaum noch zu übersehen. Ganz abgesehen von zahlreichen hygienischen Anlagen, Badebännen usw., die auch im Hinblick auf die Volksgesundheit nicht mehr wegzudenken sind.

Auch den jeweiligen Gemeindevertretern hat die Wasserbeschaffung stets Kopfzerren gemacht und es ist im Rahmen der vorhandenen Mittel getan worden, was getan werden konnte. In den Jahren vor dem Weltkrieg ist vieles versucht worden. Damals war viel Geld vorhanden, eine weise Voraussicht hätte grundlegenden Wandel schaffen können. In späteren Jahren, als der Dölsch kein Ende nahm, konnten immer nur Notbehelfe geschaffen werden. Zwar ist Wasser, abgesehen von höheren Ortsanlagen, immer vorhanden gewesen, aber solches, das gelb war, die anfangs erwähnten Uebelstände herbeiführte und das Dörsnetz verunreinigte.

Nun muß sich alles, alles wenden! Schon vor Monaten hörten wir, daß Bürgermeister Roth und die Gemeindevertreter sich das Ziel gesetzt hätten, eine grundlegende Verbesserung der Wasserbeschaffung herbeizuführen. Mit den Vereinigten Stahlwerken wurden erfolgreiche Verhandlungen geführt und im Schacht der früheren Grube Knappschachtglück erfolgte die Pumpverdrängung. Dort ist eine moderne Pump- und Reinigungsanlage entstanden, die allen Anforderungen gerecht wird. Ein Besuch in dieser Anlage überraschte uns durch ihre technische Vollkommenheit.

In harter Arbeit Arbeit mußte zunächst der Schacht im Oberfeld gefaßt, instandgesetzt und von den alten Anlagen getrennt werden. Wir waren durch eine Bodenlücke einen Blick in die elektrisch beleuchtete Tiefe, wo in etwa 12 Metern Entfernung eine Zwischenbohle eingebaut wurde, die man durch eine eiserne Steigleiter erreichen kann. Darunter geht die Pumpe mit dem Saugrohr noch einmal tief ins Wasser. Auf dem Schachtmundloch ist ein Motor in Tätigkeit, daneben ein Reservemotor. Stündlich werden viele Liter Wasser hochgepumpt. Im Nebenraum stehen wir vor drei gewaltigen Röhren, geliefert von der Firma Filterwerke Vollmann in Hamburg. In diesen Röhren wird das Wasser durch Filtermassen von Eisen, Mangan und Kohlen säure befreit und durch einige Kompressoren dann in das Dörsnetz gedrückt. Die Anlage läuft vollautomatisch, es ist nur eine tägliche Kontrolle nötig. Kristallklar war das Glas Wasser, welches uns der Monteur als Trinkprobe reichte, die Gastwirte können ihre Geschäfte schließen!

Auch die höchstgelegenen Häuser auf der Ley haben nun endlich Wasser.

Am Mittwoch war in Neunkirchen ein „schwarzer Tag“, da wurde nämlich das Leitungsnetz durchgespült und wir sahen, hoffentlich letztmalig, die schwarze Bläue. Nun haben wir klares Wasser, es wird noch klarer, wenn sich das Ganze eingepipelt und beruhigt hat. Wenn das Wasser vorerst noch etwas milchig aussieht, lasse man es kurze Zeit stehen und es ist klar.

Zusätzlich ist noch der Bau eines Hochbehälters an einer sehr hoch gelegenen Stelle notwendig. Dies soll noch in diesem Jahr geschehen. Das Wasser kann dann mit billigem Nachstrom in diesen Behälter gepumpt werden und von dort am Tage das Dörsnetz speisen. — Nach der ersten Inbetriebnahme der neuen Anlage machen sich durch den Druck in verschiedenen Ortsteilen alte Rohrbrüche bemerkbar, die jetzt systematisch beseitigt werden.

Die Gemeinde und ihre verantwortlichen Männer haben sich ein großes Verdienst um das öffentliche Wohl erworben und wir fühlen uns berufen, ihnen an dieser Stelle herzlichsten Dank und Anerkennung der Einwohnerschaft auszusprechen.

Neunkirchen. In der vergangenen Woche fand unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Uffner-Neunkirchen die Abschlußprüfung der Mittelschule statt. Sämtliche 16 Prüflinge bestanden die Prüfung. Die Namen sind: Gertrud Günsberg-Neunkirchen, Hildegard Große-Meininghaus-Neunkirchen, Jule Henrichs-Neunkirchen, Brigitte Klein-Neunkirchen, Christel Huben-Neunkirchen, Hannelore Scholl-Würgendorf, Ruth Heis-Würgendorf, Heide Schenker, Ernst Klein-Witte, Edgar Müller-Neunkirchen, Hermann Petri-Neunkirchen, Werner Petri-Salchendorf, Norbert Richer-Holzhausen, Wilfried Sandberg-Struthüthen, Gerhard Sauer-Neunkirchen, Balduar Sauer-Neunkirchen. — In den Tagen vom 12.-17. März findet die Aufnahmeprüfung für neue Schüler statt.

Die Kreisabgeordneten Hermann Capito und Emil Haas wurden als Mitglieder in die Kreisbahndommission gewählt.

Neunkirchen. Der von der Handelskammer am Mittwochabend im Gasthof Moritz veranstaltete Ausspracheabend war wieder recht mäßig besucht. Die Geschäftsleute im Freien Grund zeigen wenig Solidaritätsgefühl. Aus den von Syndikus Benz gehaltenen Referaten über die Themen „Eigentumsverhältnisse“ und „Behandlung unbefestigter Waren“ hätte mancher sehr viel lernen können, vor allem auch der Nachwuchs. Eine rege Aussprache über alle möglichen, den Einzelhandel bewegende Fragen folgte sich an. In 3 Monaten findet der nächste Ausspracheabend statt.

Die Familienfeier des Turnvereins Neunkirchen am vergangenen Samstagabend erfreute sich wie alljährlich eines so zahlreichen Besuchs, daß sich der Moritz'sche Saal fast als klein erwies. Lange vorher erscheinende Besucher mußten schon an einem Platz suchen, allerdings aus dem Grunde — das muß leider einmal gesagt werden — weil ein großer Teil der Sitzplätze des Saales umgeklappt und reserviert waren und zwar von einzelnen Besuchern; der Vorstand hat dies nicht gutgeheißen. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Mittel-schulrektors Benz entwickelte sich vor den Augen der Zuschauer ein buntes, lebendiges Bild turnerischen Könnens. Die jugendlichen zu- und Turnerinnen zeigten im ersten Teil in ihren stinken Bodenübungen, im Vort- und Rattenrennen alles das, was man von kleinen, lebensfrohen Menschenkindern sehen möchte, und ebenso lösten die Spieltänze, Seilübungen und

Heute abend, 8 Uhr, findet im Saal Moritz eine Bürger-versammlung statt.

Luftigen Turnspiele bei jung und alt viel Freude und Beifall aus. Mit reichem Beifall wurden die eifertigen Vorträge, Pferd- und Reckübungen im zweiten Teil, die von dem hohen Stand der körperlichen Erziehung des hiesigen Turnvereins ein beifälliges Zeugnis ablegten, und unter denen unser Spitzturner Kurt Eutenener, welcher sich an allen Geräten als überlegener Meister zeigte, vor allem bei seinen Übungen am Reck durch seine außergewöhnlichen Leistungen auffiel. Eingestreut in die rein turnerischen Vorträge waren rhythmisch-gymnastische Vorträge, Seil- und Reckenübungen sowie einige Tänze der Turnerinnen, die eine schöne Abwechslung bildeten. Dank der unermüdbaren selbstlosen Arbeit der Turnwartin, der Turn- und Sportlehrer und -lehrerinnen konnte auf fast allen Gebieten ein denkwürdiger Fortschritt verzeichnet werden. So viel ist gewiß: Unsere Jugend, welche im Turnverein ihren Körper pflegt und kühlt, ist dort gut aufgehoben und befindet sich in guten Händen und das ist, wo unsere Jugend heute noch allzuoft unter den Auswüchsen des Krieges und der Nachkriegsjahre zu leiden hat, besonders wichtig. — Zwischen den einzelnen Darbietungen konzertierten Walter Juch und seine Solisten in alter Bewährung und Frische. Ein gut gezieltes musikalischer Theaterstück „Mondfontäne“, das viele Zuschauer hervorrief, sorgte bereits für die hervorragende Stimmung des nachfolgenden gemütlichen Teils.

Neunkirchen. Bei einem am Sonntag in Eichen stattgefundenen Kunstturnwettbewerb Eichen-Vielefeld konnte Kurt Eutenener von hier, in der Eichen Mannschaft mitwirkend, den Sieg für das Siegerland entscheiden. Kurt Eutenener hat damit bewiesen, daß er hinter dem deutschen Meister Albrecht Dittus-Dortmund immer noch Westfalens bester Vertreter ist. Die Wertung ging nach internationalen und olympischen Bestimmungen vor sich.

Voranzeige. Am Dienstag, dem 20. März, wartet die Volkshochschule im Saal Moritz mit einem hochinteressanten Lichtbildvortrag von Dr. Werner Reimbach, Universität Hamburg, „Die Sowjetunion“ (Natur, Volk, Wirtschaft) nach zum Teil eigenen Aufnahmen auf. Dr. Reimbach bietet als Fachmann mit gründlicher Sachkenntnis und Kritik erstmals einen allgemein verständlichen Überblick über die natürlichen, politischen und militärischen Kräfte einer Großmacht, welche die Welt in Spannung hält.

Die Ruhrgas A.-G. legt in der oberen Kölnerstraße neben dem Phönixgebäude eine neue Messstelle an. Durch die zeitweise Benutzung des Geländes über dem Phönixhaus als Schuttplatz ist an der Hauptverkehrsstraße ein wenig schönes Bild entstanden. Wir hoffen mit den Anliegern, daß der gegenwärtige Zustand nur vorübergehend sein wird.

Jugendliche entführten unrechtmäßig in einem Garten liegenden Eisenschrott und veräußerten ihn. Sie konnten fest-gestellt werden und mußten den Schaden wieder gutmachen.

Haus- und Grundbesitzer! Viele Haus- und Grundbesitzer haben nicht beachtet, daß für kriegsbeschädigten und kriegsbeschädigten Grundbesitz die Fortschreibung und Nachfeststellung von Einheitswerten des Grundbesitzes der Währungsrichttag (21. 6. 48) von großer Bedeutung war. Dieser Tag ist maßgebend für den Wertausgleich und daher sehr wichtig. Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, ist die Wertfortschreibung kriegsbeschädigter Grundstücke, soweit sie beantragt hat, erfolgt. Wer diesen Antrag unterlassen hat, sollte versuchen, die Fortschreibung nach dem Stande vom 21. 6. 48 noch nachzuholen. Man muß zu diesem Zweck ein Gutachten über die an diesem Stichtag noch vorhandenen Schäden von einem vereid. Architekten haben. — Es besteht die Möglichkeit, auf Grund der noch bestehenden Grundbesitzverhältnisse eine entsprechende Herabsetzung der Grundsteuer zu beantragen. Diesbezügliche Anträge sind an die Gemeinde zu richten.

Salchendorf. Der Turnverein Salchendorf zeigte am vergangenen Samstag neben turnerischen Darbietungen das erzieherisch wertvolle Bühnenstück „Der Förster vom Schwarzwald“ von W. Webers.

Das Vereinsturnen gewann erst gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts, also vor rund 100 Jahren, an Umfang und Bedeutung, und heute haben bereits viele Verbände und Vereine, die hauptsächlich geistige und soziale Ziele verfolgen, auch den Betrieb von Leibesübungen aller Art in ihren Arbeitskreis aufgenommen. Dazu gehören u. a. Freilübungen, Gymnastik, Geräteturnen, Spiele, Fechten, Schwimmen, Wandern, Volkstanz, Wasserport usw.

Sie alle haben das gleiche Ziel der körperlichen und sittlichen Kräftigung und dienen der Pflege des deutschen Volkstums und der vaterländischen Gesinnung. In diesem Sinne bewegte sich auch der Vorabend des W. Salchendorf. Der Vorsitzende Werner Weber begrüßte die Vertreter der Gemeinde, die Ehrenmitglieder und die große Zahl der Gäste, die die weite Halle bis auf den letzten Platz füllten. Das rege Vereinsleben ruhte während des Krieges fast ganz und konnte erst im August des vergangenen Jahres wieder voll aufgenommen werden, nachdem die Turnhalle, die vorübergehend anderweitig benutzt wurde, geräumt worden war. Der Verein zählt heute bereits wieder über 200 Mitglieder. Nach der Begrüßungsansprache zeigte sich zunächst eine Jugendgruppe mit Freilübungen, die in ihrem Zusammenhang Gutes leistete. Die Mädchengruppe in weißem Turnkleid trug die erhöhte Bühne ein hübsches und entsprechendes Bild. Die jungen Mädchen zeigten in ihren Bewegungen und Auffassungen der dichten Välle Anmut und Geschick. Im Geräteturnen führten ein Dutzend Turner vollendete Übungen am Barren vor, die gute Disziplin und fleißiges Training zur Voraussetzung hatten. Die engen Bühnenverhältnisse gestatteten leider keine allzu große Geräteverwendung, so daß sich in der Beschränkung auch hier der Meister zeigen mußte.

Das Bühnenstück „Der Förster vom Schwarzwald“ verfolgte den Grundgedanken der Charakterbildung des jungen Menschen und des Waltens der Natur im Herzen des Volkes und in der uns umgebenden Natur. „Hegt den Wald und das Wild, wehe dem Volk, das seine Wälder nicht ehrt und pflegt.“ Das waren die mahnenden Worte des alten Försters; die schaupielerischen Leistungen der Spieler fanden herzlichen und verdienten Beifall. Dem auftretenden Verein rufen wir ein herzliches „Gut Spiel“ zu.

Salchendorf. In Rosenheim in Bayern befindet sich im Besitz von Herrn Dr. Steinfeiler, einem Sohn unseres Ortes, eine Augenlinse. Uns flattert ein kleiner Zeitungsbericht auf den Redaktionsstisch, der von einer besonders glücklich verlaufenen Augenoperation, durchgeführt von Herrn Dr. Steinfeiler, berichtet. Wir lesen folgendes: „Mitterhof. Wie ein Wunder mutet es an, daß das 87 Jahre alte „Weismutter“ nach sechsjähriger Blindheit wieder sehen kann; diese Freude verdankt es vor allem Dr. Hugo Sehlenther, der als erfahrener Arzt in Kenntnis des Leidens so lange Mut zusprach, bis die Greisin sich dem Facharzt Dr. Steinfeiler in Rosenheim anvertraute, der durch eine Operation das Augenlicht wieder herstellte. Frau Krämer wird von ihren Angehörigen aus tiefster Dankbarkeit und alle „Samer“ wünschen ihr noch viele Jahre in Gesundheit und Frohsinn in ihrer Bergheimat.

Altenfeelbach. Von einem selten gefundenen Familienstamm berichten wir aus Altenfeelbach. Den Eheleuten Ludwig Sauer und Eleonore geb. Kunze wurden in ihrer Ehe 11 Kinder — 4 Mädchen und 7 Jungen — geboren, von denen der Älteste heute im 77. Lebensjahr, die jüngsten Zwillinge im 60. Lebensjahr stehen. Alle sind bis heute gesund und rüstig außer einem Sohn, welcher aus dem 1. Weltkrieg ganz gelähmt heimkehrte und bis zum heutigen Tage darniederliegt, von Herzen gesund, sonst würde er ein solches Leben nicht so lange ertragen haben. Alle anderen Geschwister gehen ihrer täglichen Beschäftigung in Haus, Feld und Wald in bester Gesundheit nach.

Altenfeelbach. Die am Schlammwether gelegenen Häuser (am Wald) haben von der Flotations-Gesellschaft eine schöne „Straßenbeleuchtung“ in Form von drei hellen Lampen erhalten. Außer der Anlage hat die lobenswerte Gesellschaft auch die Kosten für den Strom übernommen. Die Flotationsgesellschaft ist damit einem Antrag der Gemeinde nicht nur nachgekommen, sondern in zuvorkommender Weise noch darüber hinausgegangen. Die Lampen brennen die ganze Nacht durch. So führt die Nächstenliebe oft durch Nacht zum Licht.

Am Montag verstarb hier der Kassenführer i. R. Siegfried Juch, dem ein alter Freund in der vor. Woche noch ein Geburtstagsgedicht zum 73. Geburtstag in unserer Zeitung gewidmet hatte. Herr Juch wurde 1873 in Altenfeelbach geboren, sollte Vergamann werden und verunglückte schon früh auf Grube Solleitzug, wobei er ein Auge verlor. Von der Kruppschen Bergverwaltung wurde er im Büro der Grube Bollbach in Herdorf beschäftigt, trat später bei der Kasse in Wehrdorf ein und hatte sich durch besondere Pflichterfüllung zum Kassenführer emporgearbeitet. Lieber 50 Jahre diente er der Bergverwaltung, wurde 1945 pensioniert und zog zurück in seine alte Heimat Altenfeelbach, wo er mit seiner Frau 1949 die goldene Hochzeit feiern konnte. Am gestrigen Donnerstag fand unter großer Beteiligung die Beerdigung statt. Er ruhe in Frieden!

Etzshütten. Die Wahl von Pfarrer Kunert ist von der Kirchenleitung nicht genehmigt worden. Es wird sehr bedauert, daß die Kirchengemeinde Herdorf-Struthüthen so lange ohne Pfarrer ist und würde begrüßt, wenn vorläufig ein ständiger Vertreter eingesetzt würde. Die diesjährige Prüfung und Konfirmation übernimmt Pfarrer Sade aus Daaden, die Prüfung ist am Sonntag, die Konfirmation am Palmsonntag.

Struthüthen. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich in einer Sitzung eingehend mit dem Problem der Wasserbeschaffung. Amtsbaumeister Witt nahm dabei Stellung zu einem Gutachten von Prof. Dr. Ing. Raabel. Der Zufuß vom Altenberg ist durch bergbauliche Maßnahmen verlegt, die Anlagen auf der Malthe und im Mühlal genügen den Anforderungen nicht, es muß ein neues Projekt aufgetrieben werden, grundlegende Arbeit gemacht werden. Der Gutachter schlägt vor, das Wasser dem Dörsstollen zu entnehmen und dort ein Pumpwerk mit Filteranlage zu errichten.

Die Gemeinde soll die wachsenden des Krieges von der Friedrichshütte geliehene Schulglocke zurückgeben, muß aber erst eine andere Glocke beschaffen. — Die Kreisbahn hat die Ueberlassung des Geländes an der Fell zu Siedlungszwecken abgelehnt, da sie das Gelände selbst benutzen will. — Heinrich Ebener von hier wurde vom deutschen Patentamt ein Patent erteilt. Es handelt sich um einen Zigaretten- und Zigaretten-Entnahmegerät mit Einzelansauger, wobei dem Apparat einzelne Zigaretten oder Zigaretten entnommen werden können, die gleich elektrisch angezündet sind. — Jagdaufseher Hermann Stühm schloß an der Kreuzkirche eine starke Wache. — Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende bittet, allen Schriftverkehr über die Ortsgruppe zu tätigen.

Werdstein. Die Hausbergsgenossenschaft will auf der Nothenbach noch einige Wege bauen. In diesem Jahr soll der Hausberg in der Brühlstraße in der Nähe der Nothenbach geschlagen werden. Für den Beginn wartet man nur noch auf ein günstiges Wetter.

Am vergangenen Mittwoch veranfaßte die Firma Höfe, Neunkirchen-Burbach, im Hotel Becher eine Rundfunkgeräte-schau. Neben zahlreichen modernen Geräten wurde auch das neue Fest-Donnangerät vorgeführt.

Wiederstein. Der bisherige Gemeinderat hatte nur vier Mitglieder. Da nach der neuen Gemeindeordnung die Gemeindevetretung jedoch mindestens sechs Mitglieder haben soll, wurden Alfred Sauer und Karl Weller auf Grund der Reserveliste zu Gemeindevetretoren berufen.

Wahltag. Die Straße in der Trift zur neuen Siedlung wird ausgebaut und mit einer Kanalisation versehen.

Die Arbeiten am Weidenbach schreiten fort. Bis jetzt wurden die Stöße in diesem ehemaligen Hausberggelände ge-or-et. Wer Brennholz braucht, kann sich von diesen Stößen kostenlos holen, soviel er will.

Die Hausbergarbeit beginnt bald wieder. In diesem Jahr ist der Hausberg im Hasenbühl an der Glösbacher Seite.

Burbach. Die 2. Kammer des Landesverwaltungsgerichts Arnberg tagte am Mittwoch im Amtsgericht in öffentlicher Verhandlung. Infolge an wurden 7 Wohnungsfreiheiten behandelt. Das Verwaltungsgericht setzte sich aus 2 Berufsrichtern und 3 ehrenamtlichen Beizigen zusammen. Urteile wurden — anscheinend wegen Zeitmangel — nicht direkt nach jeder Verhandlung gefällt, sondern werden den Beteiligten schriftlich zugestellt. Zwei neue ehrenamtliche Beiziger wurden vom Vorsitzenden des Gerichts vor der ersten Verhandlung ver-eidigt. In der Ansprache betonte der Vorsitzende, die Ver-waltungsgerichte seien dafür da, um den einzelnen Staatsbürger vor Willkür der Behörden und vor Ermessensmißbräuchen zu schützen. Das Gericht könne jedoch nicht darüber befinden, ob die freie Ermessensentscheidung einer Behörde im Einzelnen zweckmäßig sei, dann brauche man ja keine Verwaltungs-behöden, sondern die Entscheidungen müßten von den Gerichten direkt getroffen werden. Es wird also lediglich festgestellt, ob eine Behörde ihr Recht der freien Ermessensentscheidung miß-bräuchlich oder gegen das gesunde Rechtsempfinden und die bestehenden Gesetze benutzt hat. Der Vorsitzende betonte weiter, jeder Bürger müßte das Gefühl und die Gewissheit haben, daß er in einem Rechtsstaat lebe und gegen Willkür der Behörden geschützt sei.

Burbach. Der Kontrollbeamte der Landesversicherungs-anstalt Weßfalen hält am kommenden Mittwoch, dem 14. 2., in Zimmer 7 des Amtshauses von 9-13 Uhr eine Sprech-stunde ab. Er erteilt Rat und Auskunft in allen Fragen der Invaliden- und Angefalltenversicherung und der Handwerker-versicherung. Rückständige Beiträge können entrichtet werden.

Burbach. Zwischen Burbach und Würgendorf fuhr ein Per-sonenwagen gegen einen Baum, wobei der Fahrer verletzt und der Wagen schwer beschädigt wurde.

Die Hausbergsgenossenschaft legt z. Bt. etwa sechs Kil-o-meter neue Hausbergwege an.

Burbach. Die Amtsverwaltung weist darauf hin, daß abgemerkte Hauszinssteuerdarlehen jederzeit zurückgekauft wer-den können. Bei der vollen Rückzahlung der Darlehen bis zum 31. März 1951 kann ein Kapitalnachlaß in Höhe von 10 Prozent der Restschuld gewährt werden. Nach den zeitigen Bestimmungen wird der 10 prozentige Nachlaß nach dem 31. März 1951 nicht mehr gewährt. Den Darlehensnehmern, die zur vollen Rückzahlung ihrer abgewerteten Darlehen in der Lage sind, wird empfohlen, dies vor dem 31. März 1951 zu tun.

An der Badeanstalt wurde ein Wohnhaus für den Bade-anstaltsaufseher im Blockhausstil errichtet. Der Aufseher, ein Flüchtling, der Meßgermeister ist und auch eine Gastwirtschaft betreiben hat, wird dort auch einen kleinen Erfrischungsbetrieb einrichten. Durch seine frühere Tätigkeit bietet der Wilhelm die beste Gewähr dafür, daß der Erfrischungsbetrieb allen Anforderungen gerecht wird.

Gilsbach. Auf der Bundesstraße zwischen Gilsbach und Wilden wurde in den Morgenstunden ein Motorradfahrer von einem Wi.-d.-schwein angefahren. Glücklicherweise prang das Schwein gegen das Hinterrad, so daß der Fahrer aus Gilsbach mit dem Schrecken davonkam.

Seit einigen Tagen ist in Gilsbach die Schule geschlossen, da fast 60 Prozent aller Schulkinder an Grippe erkrankt sind.

Lippe. Das Geld liegt auf der Straße. Auf dem Gelände des alten Flugplatzes sammelten Eigentümer in zwei Tagen alte Messingpatronenhüllen im Werte von 195 Mark.

Lippe. Die Unterkünfte am Steg-döpf sollen mit einem Regiment französischer Soldaten belegt werden. Zur Zeit wer-den dort Instandsetzungsarbeiten vorgenommen.

Neunkirchen. Rüper in Körper-perfektion tag feiern. Herr mit seiner Tochter Hausle Arur Neuk-

Am Montag (Adams), Frankfurt Jubilarin wohnt stamm aus der

Altenfeelbach. Mathilde geb. 5. Leben war nur 5 schon Witwe, 5 durch manche Verlebt sie noch Sie nimmt nun Seiner der Sells Zeile. Ueberall ist kring durch in sie die gute alte

Wie zu erwar Die Bäder-Zimm hiesigen Bezirk be

Weizenmehl 5 Roggenmehl 5 Weizenbrot 15 Drittelsbrot 1 Schwarzbrot 1 Weizenbrot 1000 Brötchen 43

Die Regelung die Regierung n

Lippe. In A beginnen Vor de Mißhaufen ange gefahren zu werde

— Der wurde der Lpre ist die in den Gemein

fehlt. Die Blü be dem rauhen entwickeln können

Lippe. Was in vor. Nr. folte

essen teilgenomme wir schon bald 2 und die Gemein verwalter wird. hat, ist nicht jede hoffentlich bald a

Wilden. Die große Kaffeezel alten Wildener Z zahlreich errieht ziele und Frau schichten in hein des Chores der Saale des Dorfs

Herdorf. Am eine Passionsfe Johannes Weir durchgeführt. Der in mehreren St Seine Dichtung gemeinschaftschr terischer Gestalt

— Im Knappe ten und Dermo wobei die Haus MGB. Derrbad angeblich älteste nicht in Herdorf penjaal reitlos b eine unter Leit fanden starken B

— Zwei Zahn kleinen Mädchen Tagen plagte, ob Terangulaen. n ben hatte, wehr'e ab, jedoch die M ant. A. Unterwe ihr in das Haus mal nach'ehe so den der kollege d nun befreit nach

Herdorf. Nach ausbilden können Schweine zu bel suchen Klappe es nung der Schn zur Strecke geb der das Pfund zu

Herdorf. Das die jetzt wieder Zwecken gedient zwei große Mit ftehen 316 Mit Mitgliedern und

Derrbach. fälischen Frauen ent-effen der e statt. Die fröh Weßfalen, Marci Bibeltage schlie

Siegen. Un „Luftpostverein zunächst dem M Segel- und Mo Ballonport gep Trappmann-Neun sporter war. D will an allen E man für das V ernannt.

Friedewald. eine Omnibuslin dreisbach-Wehdo

Klafel-De's. Dörsfeldt verum weib mit dem V seinen schweren

Silchenbach. Schule für Jung Inneren Missio Evang. Schüler

Verleburg. lian obdachlos. Betonverfüche an

Siegen. Die während der P Hause und mel wurde dort ni nicht ermittelt.

Wir gratulieren.

Neunkirchen. Am Samstag konnte Direktor a. D. Jean Küpper in körperlicher und geistiger Blüte seinen 82. Geburtstag feiern. Herr Küpper ist nach dem Verlust seines Hauses mit seiner Tochter nach Neunkirchen gezogen und wohnt im Hause Artur Meißnerstr. 1.

Am Montag konnte Wwe. Emilie Schneider geb. Wagener (Widm.) Frankfurterstraße, den 81. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt bei ihrem Sohn Hermann Schneider, sie stammt aus der Hochstraße, Waisenhaus war ihr Elternhaus.

Altenfeelbach. Am 6. März feierte Wwe. Wilhelm Bieler, Mathilde geb. Wagner, ihren 82. Geburtstag. Ihr ganzes Leben war nur Arbeit und Sorge. Vor 50 Jahren wurde sie schon Witwe, 5 kleine Kinder waren zu versorgen. Sie hat durch manche Not und Entbehrung hindurchgemusst. Heute erlebt sie noch glückliche Tage im Haushalt ihres Sohnes. Sie nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen, als treue Leserin der Hellscher Zeitung studiert sie diese bis zur letzten Zeile. Ueberall ist sie noch mützig und ihr geistiger Humor klingt durch in allen Unterhaltungen. Für Jung und Alt ist sie die gute alte Bieler's Oma.

Neue Mehl- und Brotpreise.

Wie zu erwarten war, sind die Mehlpreise stark gestiegen. Die Bäckerei-Genossenschaft Siegen gab heute folgende Preise für den hiesigen Bezirk bekannt:

Weizenmehl 52,45—53,80 DM,
Roggenmehl 48,50—50,90 DM,
Weizenbrot 1500 Gramm 1.— DM,
Drittelsbrot 1500 Gramm 0,95 DM,
Schwarzbrot 1500 Gramm 0,88 DM,
Weißbrot 1000 Gramm 0,82 DM,
Brötchen 43 Gramm 5 Pf.

Die Regelung für Roggenbrot (Konsumbrot) hat sich die Regierung noch vorbehalten.

Lippe. In Kürze werden hier die Feldarbeiten wieder beginnen. Vor den Häusern haben sich schon ganz ansehnliche Misthaufen angeammelt, die darauf warten, auf die Felder gefahren zu werden.

Der wurde wieder ein stattlicher Kiefer geschossen. Auf der Lippe ist die Wildschweinplage nicht so stark fühlbar wie in den Gemeinden des Untergandes, weil hier die Eicheln fehlen. Die Wälder der Lippe erträgt meist im Frühjahr bei dem rauhen Westwindsturm, so daß sich keine Eicheln entwickeln können.

Lippe. Aus Lippe wird uns geschrieben: Nach dem Bericht in der Nr. 10. sollten auch die Gemeindevorstände an dem Mittagessen teilgenommen haben. Jeder Bürger in Lippe weiß, daß wir schon bald 2 Jahre keine Gemeindevorstellung mehr haben und die Gemeinde Lippe kommissarisch von Eduard Donath verwaltet wird. Daß die Gemeinde Lippe keine Verwaltung mehr hat, ist nicht jedem Bürger einleuchtend und ein Zustand, der sich hoffentlich bald ändern wird.

Widen. Die evangelische Frauenhilfe veranstaltete eine große Kaffeetafel für die Alten des Dorfes. Alle über 70 Jahre alten Widenen Einwohner waren hierzu eingeladen und auch zahlreich erschienen. Neben Anreden von Pastor Rothemann und Frau Pastor Rast, Siegen, wurden auch noch Gedichte in heimatlicher Mundart und einige Liedervorträge des Chores der Frauenhilfe dargeboten. Die Feier fand im Saale des Dorfvereins statt.

Herdorf. Am 14. März um 20 Uhr wird im Knappensaal eine Passionsfeier mit dem bekannten Dichter Franz Johannes Weinreich, der bisher zweimal in Herdorf sprach, durchgeführt. Der Dichter hatte mit der gleichen Veranstaltung in mehreren Städten Westdeutschlands einen großen Erfolg. Seine Dichtungen sind nicht nur eine katholische, sondern eine gemeinschaftlich-christliche Angelegenheit, die mit der Kraft dichterischer Gestaltung tiefe religiöse Wirkungen hinterlassen.

Im Knappensaal stellen sich die Männerchöre Struthütten und Dernbach der Herdorer Gesangsvereine, wobei die Hauskapelle des Knappensaalvereins mitwirkte. Der Widen. Dernbach mit seiner 115-jährigen Vergangenheit, der angeblich älteste Gesangsverein des Kreises Neunkirchen, genießt in Herdorf hohes Ansehen; so war denn auch der Knappensaal reiflos besetzt und die Vorträge der vereinigten Vereine unter Leitung von Chorleiter Paul Weber-Dernbach fanden starken Beifall.

Zwei Zahnärzte mußten bemüht werden, um einem kleinen Mädchen einen Zahn zu ziehen, der das Kind seit Tagen plagte, ohne daß es bereit war, den Zahnarzt an sich heranzulassen. Nachdem dieser nun glücklich die Spritze gegeben hatte, wehrte das Kind weiche „Zuckungen“ energisch ab, so daß die Mutter mit dem Kind ärgertlich den Heimweg antat. Unterwegs aber beschwiegte die Mutter das Kind, mit ihr in das Haus eines anderen Zahnarztes zu gehen, der eben mal nachhaken sollte, der dann aber flink den Zahn auszog, den der Kollege vorher betäubt hatte. Mutter und Kind gingen nun befreit nach Hause.

Herdorf. Nachdem die hiesigen Jäger wieder ihr Jagdrecht ausüben können, haben sie sich eifrig bemüht, die Wildschweine zu bekämpfen; nach etwa zehn vergeblichen Versuchen klappte es in der letzten Woche großartig: Unter Ausnutzung der Schneelage wurden nicht weniger als sechs Sauen zur Strecke gebracht. Ganz Herdorf ist Wildschweinbraten, der das Fund zu 1,50 DM zu haben war.

Herdorf. Das Jugendheim der kath. Pfarrjugend wurde an diese jetzt wieder zurückgegeben, nachdem es seit 1933 anderen Zwecken gedient hatte. Es handelt sich um eine Turnhalle, zwei große Räume und einen kleinen Raum. Die Räume stehen 316 Mitgliedern des Jungmännervereins, 174 DJK-Mitgliedern und rund 300 Mädchen zur Verfügung.

Dernbach. Im Müttererholungsheim Concordia der Westfälischen Frauenhilfe findet am 10. und 11. März ein Wochenendtreffen der evangelischen Mädchentreue des Siegerlandes statt. Die frühere Sekretärin des Evang. Mädchenwerkes Westfalen, Maria Barnstein, hat ihr Kommen zugesagt. Zwei Bibeltage schließen sich am 12. und 13. März an.

Siegen. Unter reger Beteiligung wurde in Siegen der „Luftsportverein Siegerland“ gegründet. Der Verein will sich zunächst dem Modellbau und später, nach Freigabe, auch dem Segel- und Motorflug widmen. Daneben soll auch der Ballonsport gepflegt werden. Zum 2. Vorsitzenden wurde G. Drapmann-Neunkirchen gewählt, der selbst aktiver Ballonsportler war. Der Verein umfaßt das ganze Siegerland und will an allen Orten Gruppen einrichten. Zum Verbindungsmann für das Amt Burbach wurde Heinz Knecht-Neunkirchen ernannt.

Friedewald. Die Bundesbahn hat die Genehmigung für eine Omnibuslinie Friedewald-Oberreisbach-Weitefeld-Niederreisbach-Weidhof für den Berufsverkehr beantragt.

Katfeld-Geisweid. Auf der Rückkehr von einer Tagung in Düsseldorf verunglückten zwei Beamte des Hüttenwerks Geisweid mit dem Auto. Betriebsingenieur Wilhelm Winter erlag seinen schweren Verletzungen.

Silchenbach. Der Juny-Killing-Schu — Staatliche Oberschule für Jungen im Aufbau — wird durch Mithilfe der Inneren Mission Siegerland zu Ostern dieses Jahres ein Evang. Schülerheim für 60 Knaben angegliedert.

Verlöhren. Durch einen Dachstuhlbrand wurden 6 Familien obdachlos.

Siegen. Die hiesige Bauerschule wurde als Prüfstelle für Betonversuche anerkannt.

Dre. Ein Mutant, der bei einem Täuschungsmanöver während der Prüfung erwischt wurde, verfiel von zu Hause und meldete sich in Koblenz zur Fremdenlegion. Er wurde dort nicht angenommen, sein Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.

Herdorf: VfL Neuwied (Botal) 3:1, Neunkirchen: Hünshorn 5:1, Gernsdorf: Altenfeelbach 3:5, Wahlbach: Salchendorf 5:1, VfL Siegen: Adler Burbach 4:1, Würgendorf: Wilsdorf 6:0, Niederreisbach: Neunkirchen 3:2, Struthütten: Unterwiden 3:1, Hiltersbach: Zeppenfeld 1:2.

Der Fußball in der Heimat am 11. März 1951.

Landesliga Mittelrhein: Sportfr. Herdorf: Sbg. Höhr-Grenzhausen. Die Sportfreunde sind augenblicklich so gut in Form, daß man ihnen Gärten beim besten Willen keine Chancen einräumen kann. Es scheint heute schon so, daß keine andere Mannschaft mehr die Herdorer von der Spitze verdrängen kann. Der Sieg dürfte eindeutig für Herdorf ausfallen. Bezirksklasse Siegerland-Ober-Rhein: TuS. Freudenberg: Sbg. Neunkirchen. Neunkirchen bewies am vergangenen Sonntag, daß die Formtrise überwunden ist und deshalb mühte auch auf dem gefährlichen Gelände in Freudenberg mindestens ein Unentschieden geschafft werden. Allerdings muß man bedenken, daß die Gastgeber in arge Abstiegssnöte geraten sind.

1. Kreisliga Siegerland: Sbg. Altenfeelbach: Sbg. Niederrdorf. Troßdem Niederrdorf am letzten Sonntag gute Leistungen zeigte, glauben wir nicht, daß auf der Bieleke Punkte für die Gäste zu holen sind und rechnen mit einem knappen Sieg des Gastgebers. Borussia Salchendorf: Sportfr. Oberdorf-Wüdingen. Die Borussia konnten leßhin nicht überzeugen, deshalb fährt der Gast auch nicht ganz ohne Ausblick nach Salchendorf. Wir halten den Ausgang für vollkommen offen.

Adler Burbach: VfL. Oberfelden. Troßdem die Adlerträger am Sonntag in Siegen klar geschlagen wurden, dürfte doch der Gast aus Oberfelden in Burbach kaum zum Erfolg kommen.

HSC. Hidengrund: Sbg. Anhausen. Nach den letzten Niederlagen haben die Hiden Grund, das Spiel gegen den Tabellen-nachbarn mit dem nötigen Ernst anzufassen, denn sonst könnte es wieder eine Ueberraschung geben.

Schwarz-Weiß Gernsdorf: Viktoria Würgendorf. Sollte es den Männern von der Wasserseide gelingen, am Sonntag in Gernsdorf Sieg und Punkte zu holen, so könnte man sich noch zu den ersten sechs Plätzen vorarbeiten.

TuS. Freudenberg: VfL. Wahlbach. Die Wahlbacher haben sich in letzter Minute auf ihren alten Kampfsgeist besonnen und machen verzweifelte Anstrengungen, dem Tabellenende wegzukommen. Vielleicht gibt es eine Punkteteilung.

2. Kreisliga Siegerland: Adler Büßergrund: TuS. Struthütten. Die Struthüttener fahren mit gemischten Gefühlen nach Büßergrund, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß dort der Siegeszug gestoppt wird. Den Kampf wird der Glückliche für sich entscheiden.

Religiöser Sonntagsdienst.

(von Samstags mittags 1 Uhr bis Montag morgens 8 Uhr)

Neunkirchen: Dr. Schiefelshövel; Herdorf: Dr. Loß.

Mütterberatung.

Dienstag, den 13. März in Salchendorf von 14.00—14.45 Uhr, in Zeppenfeld von 14.45—15.30 Uhr.

Freitag, den 16. März in Hiltersbach von 13.30—14.15 Uhr, in Niederrdorf von 14.30—15.15 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 11. März 1951.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Veel, Christenlehre für den 2. Bez. fällt aus.

Burbach: 10 Uhr Pastor Bruchhaus, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 14. März Frauenhilfe.

Freitag, den 16. März um 20.15 Uhr Passions-Bibelstunde im Konfirmandenhaus, Pastor Bruchhaus.

Würgendorf: 15 Uhr Pastor Bruchhaus.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 11. März 1951.

Neunkirchen: 7.15 Uhr hl. Messopfer, 10.30 Uhr Hochamt.

Burbach: 9 Uhr (Altersheim).

Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse; 8.15 Uhr Kindermesse; 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse; 13.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder; 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Würgendorf: 15 Uhr Pastor Bruchhaus.

Sonntag, 11. März 10 Uhr und 15.15 Uhr Gottesdienst (Fr. Krämer), 13 Uhr Sonntagschule.

Dienstag, 13. März 20.15 Uhr Bibel und Gebetsstunde.

Arbeitslosigkeit nimmt ab.

Im Februar ist die Arbeitslosigkeit in sämtlichen Bundesländern zurückgegangen. Die Gesamtbeschäftigtenzahl sank um 158.800 auf 1.662.500. Die günstige Entwicklung ist auf die bessere Witterung zurückzuführen. Die meisten Neueinstellungen erfolgten im Baugewerbe und in der Landwirtschaft.

Gute Dichtkunst. In der Nähe von Helmstedt wurde ein illegaler „Grenzgänger“ eines Nachts festgenommen, weil er verurteilt hatte, aus der Ditione nach Westdeutschland zu fliehen. An die Holzwerkstatt seiner Werkstatt schrieb der Unbekannte folgenden klassischen Vers: „Hier wurde ein Deutscher von Deutschen gefangen, weil er von Deutschland nach Deutschland gegangen.“

Die Anwendung des Kunstdüngers auf dem Felde bei hiesigen Verhältnissen.

Auf der letzten Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins Freier Grund in Neunkirchen referierte Herr Landwirtsch. Rat Scheide über obiges Thema. Da es sich stets darum handelt, den Pflanzen verschiedenartige Nährstoffe zuzuführen, die sich teils mischen lassen und die sich auch teilweise

	Einzeldünger			oder Mischdünger		
	40% Kali	Thomaschl falls nicht vorhanden Superphosphat	Kalkammonsalpeter oder schwefelsaures Ammonial	Kampha oder Nitrophoska hier bevorzugt Kampfa	Nitrophoska oder Kampfa hier bevorzugt Nitrophoska	
Kartoffeln mit Stallmist	1/2 Pfd. unmittelbar vor dem Eggen oder Köppen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd. reichlich 14 Tage nach dem Eggen oder Köppen. 1/2 Pfd. vor dem Bebaufen auf die trockenen Pflanzen	1 Pfd. reichlich unmittelbar vor dem Eggen od. Köppen, dann 1/2 Pfd. Kalkammonsalpeter oder schwefelsaures Ammonial vor dem Bebaufen auf die trockene Pflanze		
Roggen	1/2 Pfd. im Herbst kurz vor der Aussaat. Gut einengen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken weniger, ausgangs Winter		1 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken etwas weniger, ausgangs Winter	
Hafer ohne Jauche	1/2 Pfd. kurz vor der Aussaat. Gut einengen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken weniger, kurz nach dem Aufgehen		1 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken etwas weniger, kurz nach dem Aufgehen	

Alle Mengenangaben - Pfund pro Acre

Um dem Landwirt die Anwendung noch mehr zu erleichtern, sind einige Versuchsfirmen dazu übergegangen, fertige Mischdünger zusammenzustellen. Wenn sie auch pro Nährstoffeinheit eine Kleinigkeit teurer sind, so sind sie doch wegen ihrer vielen Vorteile unbedingt zu empfehlen, vor allem in unseren Kleinbetrieben. Es kommen hier für das Feld zwei Sorten in Frage, 1. Scheiblers Kamp (Kali-Kartoffeln), ein Spezialdünger für Kartoffeln und 2. Nitrophoska, besonders geeignet für Getreide. Das schließt nicht aus, daß man im Notfall ohne Bedenken auch das Nitrophoska für Kartoffeln und den Kamp für Getreide anwenden kann. Die Kartoffeln brauchen dann später noch eine Nachdüngung von reinem Stickstoffdünger, wie aus der Tabelle hervorgeht. Es wäre sehr zu

Ihre Vermählung geben bekannt

Günter Giebler

Margarete Giebler

geb. Klein

Salchendorf b. Neunkirchen

9. MÄRZ 1951

Struthütten Kreis Siegen

Ihre Vermählung geben bekannt

Kelmut Otterbach

Ida Otterbach

geb. Jud

Zeppenfeld

9. MÄRZ 1951

Altenfeelbach

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Wilhelmine Hopf - Paul Guteneuer

Neunkirchen, im März 1951.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meines 25-jährigen Jubiläums spreche ich allen, besonders dem Bürgermeister Heinrichs, dem Vorstände des Kreisziegenzuchtverbandes und allen Ziegenhaltern meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Emil Kretzer

Struthütten, im März 1951

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Mutter und unserer guten Großmutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Mathilde Brombach und Angehörige

Salchendorf, im März 1951

Warnung vor umherziehenden Arzneimittelhändlern.

Beschiedene Orte im Freien Grund sind in letzter Zeit durch umherziehende Arzneimittelhändler unsicher gemacht worden. In einigen Fällen verstand es die Firma „Elsano“ ihre Präparate dadurch unter die Leute zu bringen, daß sie zunächst die Frauen zu sogenannten Aufklärungs- und Einladungen einlud. Dabei waren die „Vorträge“ natürlich nur dazu bestimmt, Neßkame für schwindelhafte teure Präparate zu machen. Man könnte diesem Treiben ruhig zuhören in dem Glauben, daß jemand an seinem Geldbeutel genügend gekrafft ist, der sich irgendwelche Teufeln aufschwätzen läßt, die in der Apotheke zum zehnten Teil des ihm von dem Schwindelunternehmen abverlangten Preises zu haben sind.

Das Verantwortungsgefühl des Fachmannes gebietet, darauf hinzuweisen, daß der Handel mit Arzneimitteln aller Art im Herumziehen und von Haus zu Haus verboten und strafbar ist. In allen derartigen Fällen wird die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit mancher Leute in der schamlossten Weise ausgenutzt. Alle auf diesem Weg vertriebenen Präparate stellen sich bei näherer Untersuchung als ähler Schwindel heraus. Das ist schon aus dem Grund erklärlich, daß die guten und wirksamen Präparate von den Herstellern über den pharmazeutischen Großhandel den Apotheken angeboten werden.

In den Apotheken gibt es also selbstverständlich verschiedene Tabletten gegen Rheumatismus, Wechseljahrsbeschwerden, Gicht, mangelnde Drüsentätigkeit, Nieren- und Blasenleiden u. a., aber keines der Medikamente kostet mehr wie 4 Mark. Die meisten sind erheblich billiger. Schon daraus geht hervor, daß die Hausierer betrügerisch vorgehen, wenn sie Preise von 25—40 Mark verlangen.

Der beste Ratgeber in allen Fragen dieser Art ist und bleibt der Fachmann am Ort. Die hergelaufenen dunklen Elemente haben doch nur den einen Wunsch, sich möglichst mühelos ihren Beutel mit dem Geld ihrer Opfer zu füllen. Im Versprechen sind sie groß, ob ihre Aufschneidereien nachher als Schwindel entlarvt werden, interessiert sie nicht; dann sind sie über alle Berge und haben ihr Schicksal im Trocknen, und wer wird sie schon wirklich zur Rechenschaft ziehen?

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

nicht untereinander betragen und die darüberhinaus noch zu verschiedenen Zeiten zu streuen sind, ist das Düngungsproblem recht kompliziert. Um dem Landwirt die Anwendung zu erleichtern, gibt der Land- und Forstwirtschaftliche Verein hiermit ein für unsere Verhältnisse leicht anwendbares Schema bekannt. Im ersten Teil werden getrennte Düngemittel aufgeführt, so wie sie jetzt der Handel im allgemeinen anbietet. Alle Einzelheiten gehen aus der Tabelle hervor.

	Einzeldünger			oder Mischdünger		
	40% Kali	Thomaschl falls nicht vorhanden Superphosphat	Kalkammonsalpeter oder schwefelsaures Ammonial	Kampha oder Nitrophoska hier bevorzugt Kampfa	Nitrophoska oder Kampfa hier bevorzugt Nitrophoska	
Kartoffeln mit Stallmist	1/2 Pfd. unmittelbar vor dem Eggen oder Köppen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd. reichlich 14 Tage nach dem Eggen oder Köppen. 1/2 Pfd. vor dem Bebaufen auf die trockenen Pflanzen	1 Pfd. reichlich unmittelbar vor dem Eggen od. Köppen, dann 1/2 Pfd. Kalkammonsalpeter oder schwefelsaures Ammonial vor dem Bebaufen auf die trockene Pflanze		
Roggen	1/2 Pfd. im Herbst kurz vor der Aussaat. Gut einengen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken weniger, ausgangs Winter		1 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken etwas weniger, ausgangs Winter	
Hafer ohne Jauche	1/2 Pfd. kurz vor der Aussaat. Gut einengen	1/2 Pfd. wie Kali und mit diesem mischen	1/2 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken weniger, kurz nach dem Aufgehen		1 Pfd., bei dünnem Stand etwas mehr, bei dicken etwas weniger, kurz nach dem Aufgehen	

Um dem Landwirt die Anwendung noch mehr zu erleichtern, sind einige Versuchsfirmen dazu übergegangen, fertige Mischdünger zusammenzustellen. Wenn sie auch pro Nährstoffeinheit eine Kleinigkeit teurer sind, so sind sie doch wegen ihrer vielen Vorteile unbedingt zu empfehlen, vor allem in unseren Kleinbetrieben. Es kommen hier für das Feld zwei Sorten in Frage, 1. Scheiblers Kamp (Kali-Kartoffeln), ein Spezialdünger für Kartoffeln und 2. Nitrophoska, besonders geeignet für Getreide. Das schließt nicht aus, daß man im Notfall ohne Bedenken auch das Nitrophoska für Kartoffeln und den Kamp für Getreide anwenden kann. Die Kartoffeln brauchen dann später noch eine Nachdüngung von reinem Stickstoffdünger, wie aus der Tabelle hervorgeht. Es wäre sehr zu

begrüßen, wenn sich auch der Handel mehr und mehr auf die Mischdünger einstellen würde. Er hätte den Vorteil der vereinfachten Lagerhaltung und Geschäftsführung.

Manchen Böden fehlt Kali. Dieser ist aber mit vielen Düngemitteln nicht verträglich. Um bei feiner Anwendung jeden Fehler zu vermeiden, empfiehlt es sich, ihn vor dem Stützen auf die Stoppeln zu streuen, er kann aber auch nach dem Stützen gegeben werden.

Falls im Einzelfalle besondere Fragen entstehen, bittet der Verein die an die Vorstandsmitglieder (Ortslandwirte) zu richten, denen der Vorsitzende des Vereins Sonntag zur Verfügung steht.



Sie können mit eigenen Augen feststellen,
wie Ihr Fuß in dem gewählten Schuh lagert



Gesunder Fuß im passenden Schuh
Kranker Fuß im nichtpassenden Schuh



Auch die Mutter überzeugt sich im Röntgen-Apparat, ob ihrem Kind der Schuh richtig passt

So sehen Sie in diesem Durchleuchtungs-Apparat Ihre Füße!

Dieser neu bei mir aufgestellte, mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattete

Pedoskop-Röntgen-Apparat

steht nicht nur meinen werten Kunden, sondern auch allen Interessenten und Fussleidenden kostenlos zur Verfügung. Sie haben dadurch bei mir nicht nur die Gewissheit, hervorragende u. preiswerte Schuhe, sondern auch garantiert richtigpassende Schuhe zu kaufen. Sie sehen die genaue Lage Ihres Fußes im neuen Schuh — eine Kontrolle von unschätzbarem Wert, besonders beim Einkauf von Kinderschuhen!

Kaufen Sie die bewährten deutschen Qualitäts-Marken-Schuhe

Salamander

Rieker

Dorndorf

Ada-Ada

mit Hilfe des Pedoskop-Röntgen-Apparates, dann machen Sie es richtig!

Schuhhaus Heinr. Klein, Neunkirchen

Kölnerstraße 97 — Telefon 306

Das leistungsfähige Fachgeschäft für elegante und bequeme Schuhe

Wenn Sie Ihre Ostereinkäufe

machen, kommen Sie zu uns.
Was Sie auch wünschen, finden Sie billigst,
bei großer Auswahl
im

Kaufhaus Wenzel, NEUNKIRCHEN



TRAURINGE

aus dem
Fach-
Geschäft

Otto Vormann

Uhrmachermeister und Optiker
Neunkirchen, Hellerstr. 12/1
[Alte Hütte]

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Der blaue Strohhut

Ein Strauß schöner Operetten-
melodien in einer heiter beschw.
Handlung aus der Zeit unserer
Eltern und Großeltern.

Mit Margot Hilscher, Gisela
Schmidt, Karl Schönböck,
Gustav Knuth

Jugendl. zugelassen

Das gibt es

nur in Texas

„Die drei Musketiere der
Prärie“

in ihrem spannendsten
Abenteuer.

Jugendl. zugelassen

SONDERVORSTELLUNG Mittwoch-Nachm. 16.30 Uhr

Das gibt es nur in Texas

Eintritt DM 0,50

Neueröffnung

am Samstag, dem 10. März 1951

Reformhaus Bach, Salchendorf Wiesenstr. 194

Nähr- und Kurmittel - Drogen
Säuglingspflegeartikel

Zur Eröffnung Sonderangebote

Zum Schulanfang

Tafeln

Griffel und Griffelbüchsen
Schwamm Dosen

OTTO BRAUN, NEUNKIRCHEN

DER KLUGE KAUFMANN

wird nie auf Werbung verzichten.

Er weiß, ein guter Werbeträger ist die

ANZEIGE

IN UNSERER ZEITUNG

Heute abend 8 Uhr

findet im Saale Moritz eine

Bürgerversammlung

statt, zu der hierm. eingel. wird.
Roth, Bürgermeister

Voranzeige.

Volkshochschule Neunkirchen
Dienstag, den 20. März, 20 Uhr
Saal Moritz

Dr. Werner Leimbach

Universität Hamburg

Lichtbildvortrag

Die Sowjetunion

Natur - Volk - Wirtschaft

Mit Farbkarten u. Lichtbildern

nach z. T. eigenen Aufnahmen

Wunderbare Locken

Immer modern frisiert durch
Danila-Haarkrümel Essenz.

Die Locken halten auch bei feuch-
tem Wetter. Danila kostet 2,-DM

und reicht für viele Frisuren.
Central-Drogerie W. Ginsberg



Buch- und Füllhaltertinte

in allen Farben

OTTO BRAUN Ruf 207

Eintagsküken u. Jungtiere

aus guter und gesunder Zucht

Paul Dorndorf, Neunkirchen

Hinter dem Friedhof

Groß- u. Einzelhandlung

stellt kräftigen

Lehrling

ein. Schriftliche Bewerb.

unter Nr. 184 an die Ge-
schäftsstelle dies. Zeitung.

Einige tüchtige

Dreher

zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Robert Thomas

Neunkirchen Werk II

Zu verkaufen:

1 Häckselmaschine

1 Rübenscheider

1 Kuhgeschirr

Fritz Schäfer, Salchendorf

Reste

für Schürzen, Dirndl- u.
Hauskleider, in bunten
modernen Druckmustern
je Meter nur **DM 2.-**

für Kleider in einfarbiger
hochwertiger Seide,
ca. 95 cm breit
je Meter nur **DM 4.50**
DM 5.50
DM 6.50

Seidenfutter-Reste
la. Seidensege, ca. 140 br.
für Mäntel und Anzüge
je Meter nur **DM 4.-**

Giebel

Neunkirchen, Kölnerstrasse

Umarbeitung schlechtester
Zahnprothesen

mit bestem Erfolg.

Institut für Zahnersatz

Hans Daub

Siegen Sandstraße 12

Die neuen
Rechenbücher

2., 3., 4., 5. und 6. Schuljahr

sind eingetroffen.

Buchhandlung Otto Braun

Beile
Äxte
Häben

sowie **Stiele** jeglicher Art vor-
rätig bei

L. Düsberg

Perlmais eingetroffen.

Geflügelfutter
aller Art auf Lager

Mühle Rink unter Telefon 204

Schlachtziege
zu kaufen gesucht.

Ermert, Lippe 21

Gußeiserner Herd
mit Wasserschiff, billig ab-
zugeben. Hellerstr. 27

Stalldünger
abzugeben. Hochstraße 146

Diplome u. Urkunden
für alle Gelegenheiten
mit und ohne Eindruck

Buchdruckerei Braun

Damen-Frühjahresmäntel und -Kostüme
Herrrenanzüge - Regenmäntel
Rosen aller Art

finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

Empfehle aus meiner reichhaltigen

Osterausstellung

Schokolade- und Pappmaché-Hasen,
Präsent- und Dessert-Eier, sowie
Pralinen-Geschenkpäckchen in allen Preislagen

Carl Specht

- Erstaunliche Auswahl
- Vorteilhafte Preise
- Gute Qualitäten

Mäntel und Anzüge

für Herren und Knaben

BEKLEIDUNGSHAUS **ALBERT WEIDT**

Couchs - Chaiselongues

Polstersessel - Sofas

in großer Auswahl am Lager

Schlafzimmer - Küchen

Rich. Langenbach, Burbach i.W.



Hüte

Mützen

bietet

L. SPIES

NEUNKIRCHEN

Bahnhofstr.

Unser Angebot der Woche

Für die Dame

die aparte Bluse,

modische Mantel- und Kleiderstoffe für das Frühjahr

Für den Herrn

das preiswerte Sportheim,

die gute Wollkrawatte.

Alfred Hoffmann, Salchendorf

Schöne u. praktische Geschenke

für alle Gelegenheiten

finden Sie nach wie vor in bekannt reicher
Auswahl und guter Qualität bei

Otto Braun

Sameneinkauf ist Vertrauenssache

Der Fachhandel verbürgt Qualitätssaat

Geben Sie deshalb ihren Auftrag in

Blumen- und Gemüsesämereien

an das Fachgeschäft

HEINRICH FÜNFSINN

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
Neunkirchen Kr. Siegen

Die modernen Jersey-Kleider, -Blusen u. -Röcke

werden ebenso wie

Bechtold's gestrickte Kleidung

nach Maß angefertigt. Reiche Auswahl in Farben u. Modellen

Vertretg.: Luise Hinz, Struthütten / Haus Nr. 62, Tel. 443

Heima

Roma

Urheberrechtlich geschützt

20. Fortsetzung

Wenn doch der P

stumm trotzig neben

Knie geklungen un

ihn von irgendwo

schon lange her! So

färbt und der Mut

Der Student fiek

ters. Das bedeutet

einer Stunde noch

alte Götter war

mehr die T. wie bau

entgegen.

Aber im Bauen

Den d. es da- u

felber ... z. weigende

nieder.

Den Alten schütt

gornmeisternd ins

ie möchten etwas

Aferiole.

„Du“, kommt es

„Spiel nicht so mit m

Die Haare kleben

Wenn nur der P

Hätte! Wohl brau

cher will es verfl

Aber dem Alten tu

ihn. Deshalb schrei

red!“

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich geschützt. Verlag Aug. Schwingenschein München.

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wenn doch der Peter jetzt reden würde! Der aber sitzt stumm trozig neben dem Alten, hat die Hände um die Knie geschlungen und macht das verischlossenste Gesicht. Ruft ihn von irgendwoher ein glühendes Wort an? Ist doch schon lange her! Hat das Haar des Gstreiners weiß gefärbt und der Mutter viele Fältchen eingegraben.

Der Student sieht das Funkeln im Graugang des Vaters. Das bedeutet Wetterleuchten. Und hat doch vor kaum einer Stunde noch hell und klar die Sonne gekehnt. Der alte Gstreiner wartet auf ein Wort. Mag der Peter nunmehr die Türe bauen, er geht ihm keine Handbreit mehr entgegen.

Aber im Bauen versteht sich auch der andere schlecht. Den ist es da und dorthin und mitten drin steht er selber ... zögernd, verkrampftem Groll und reizt alles nieder.

Den Alten schüttelt es stoßweise. Seine Hand preßt er zornmeisternd ins Gras. Die Finger krallen sich hinein, sie möchten etwas zerdrücken, das sie hinabreißen will ins Uferlose.

„Du“, kommt es ohnmächtig von den Lippen des Alten, „Spiel nicht so mit mir.“

Die Haare kleben ihm schweißig am Kopf.

Wenn nur der Peter nicht auch das Blut der Gstreiner hätte! Wohl braust es nicht gleich auf in haltloser Flut, eher will es verfliegen in verbissener schweigender Not. Aber dem Alten tut lauter Kampf not. Schweigen ersticht ihn. Deshalb schreit er unbeherricht: „Tu's Maul auf, red!“

„Reden?“ Peter ist aufgesprungen, steht vor dem Vater, schaut ihn aus dunklem Blick an. „Nein, ich red nicht,

mit dir nicht — du wirst und kannst mich ja doch nie begreifen!“

Nun hat er's herausgerissen, das trozig wehe Geständnis, das ihn im Sturm erfasst hat. Er hat nicht Zeit, darüber nachzudenken, ob es sein Wort oder des Vaters rascher Zuhorn ist, das den Alten erbeben läßt.

Der Bergstod, der neben ihm gelegen, rückt den Gang hinab, so heftig hat ihn der Gstreiner weggestoßen. Dann steht er auf, mißt den Peter mit einem Blick, in dem der ganze wache Bauerngroll eines enttäuschten Herzens liegt und schreitet grußlos die steinigen Halden hinab. An seinen Wandschritt hängt sich ein unbeugbarer Wille und ein nie gekannter stummes Weh. Wie hat er nur gesagt? — ... Du kannst mich ja doch nie begreifen! ... Und hält ihm so gern heute den Weg geebnet!

Von wem dieser Teufelsbub nur den Dickhädel hat?

Die Gstreinerin fragt erst einmal nicht viel bei seinem Kommen. Sie weiß genau, je mehr Fragen sie jetzt in seine Verbissenheit würde, desto länger müßte sie auf die Antwort warten. Erst nach einer Pause, die ihr nun doch zu lange dauert, meint sie nebenhin: „Ist das Vieh nachher gesund?“

„Ja“, erwiderte er störrisch.

„Und was macht der Peter?“ wirft sie bescheiden ein.

Der Kopf Gstreiners duckt sich plötzlich. Aelplerläßt streicht über ihn hin. Er hört den Peter wieder reden und alle Vernunft verfliegt. Die Gstreinerin erlebt Minuten heiserer Angst. Ist er also wirklich den harten, steinigen Weg hinausgegangen, um Sturm zu fünden?

„Was ist mit dem Buben?“ fragt sie bang.

„Was ist? Aus ist's! Aus! merkt dir's!“

„Um Gotteswillen!“ — Die Angst der Mutter klingt wie Weinen.

„Was hast denn nur angestellt in deinem Zorn?“ fragt sie.

Das ist dem Gstreiner zu viel. „Wer?“ schreit er. „Was?“ — „Ich?“ Wütend brüllt er vor sich hin. „Und der Herr Student tut immer recht, was?“ höhnte er dazwischen. „Dart vergessen, was er mir an Respekt schuldet!

Aber solange ich da bin, muß er sich ducken lernen. Der Herr bin ich! Ich!“

Sie läßt ihn austoben, ruhiger werden. Und es dauert gar nicht lange, fliegt über sein Gesicht augenblickslang ein verionnenes Weh. Das dringt durch seine Gedanken. Doch immer, wenn er glaubt, endlich den Weg gerunden zu haben, rächt es ihn hart an und ruft es ihm zu: Kannst ihn doch nicht begreifen!

Soviel er sich auch dagegen wehrt, es folgt ihm nach wie ein grauer, nachtiger Schatten.

Sonnenchein.

Die Sennin stellt den Eimer auf den Boden. Es kommt einer den Gang heraus und das ist wichtiger für sie, als die Butte mit Wasser zu füllen.

„Oh, Jakob, du bist es?“ grüßt sie erstaunt und neugierig den Knecht vom Gstreinerhof. „Was suchst denn du heroben bei uns?“

„Biel — aber nix für dich, Jenzl!“ — Er wischt sich erst die Stirn mit dem roten Schnupstuch ab, dann legt er sich breit auf die Hausbank. Die Jenzl vergeht vor Witzbegier.

„Wird wohl etwa nix gechehen sein, ha?“ schmeichelt sie freundlich. „Tu mir so dreimal gecheit. Ich kenn dich; machst immer aus einem Nadelstich einen ganzen Riß.“

„Was fragst denn nachher?“ Er streckt seine Züge weit von sich. „Ah, gut ist's da heroben rasten, Jenzl, wirklich gut! Ist der Peter nicht da?“

„Der Peter? — Na. Brauchst ihn?“

„Freilich, brauch ich ihn. Drum bin ich ja da.“ Er lacht dabei die geheimnisvollste Miene auf. Das versteht er wirklich, der Jakob, aus einer Kleinigkeit was recht Großes zu machen und Jenzls Neugierde zu wecken.

„Der Peter wird mit so schnell kommen; er ist um Heile kräutlein gegangen. Kannst es mit mir nicht abreden? Ich sag ihm schon, was ich ausrichten soll.“

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich geschützt Verlag Aug. Schwingenschein München.
21. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der Jakob aber meint mit vernünftigen Gesicht: „Nein, den Peter brauch ich selber. Du bist mir viel zu wenig für die Botenschaft, die ich bringen muß.“

Nun reißt Jenzis Geduldssaden. Fuchsig fährt sie ihn an: „Wart zu, dummer Kerl. Wie interessiert dein heimliches Getu kein bißl nit!“

Und drinnen ist sie in der Hütte. Das merkt der Jakob an dem lauten Zuschlagen der Türe. Zurrieden schmunzelt er in sich hinein Neugierige Weibsbilder mag er einmal nicht leiden. Und wenn sie alt sind, erst recht nicht.

Er zieht einen Brief aus seiner Tasche. Ein feiner, weißer Umschlag ist es mit dem Poststempel Innsbruck. Der Knecht dreht den Brief nach allen Seiten. Ein reines Schreiben ist das! Man merkt es, daß der Peter ein Studierter ist, sonst bekäme er nicht solche Briefe. Wenn er nur bald heimkäme! Gern möchte er ihm das Schreiben selber einhändigen.

„Jenzl, hab einen Hunger!“ ruft er in die Hütte hinein und schmunzelt dann boshaft, wie sie rumorend mit einer Schüssel lauren Rahms daherkommt und ihm einen Laib Schwarzbrot wortlos vorlegt.

„Danke dir schön, Jenzl. Bist doch eine gute Seele.“ Sie aber wirft ihm einen giftigen Seitenblick zu und verschwindet wieder hinter der Hüttentür.

Es dauert nicht lange, da kommt der Peter raschen Schrittes den schmal gewundenen Weg herab. Froh, daß er ihn doch erwartet hat, geht ihm der Knecht entgegen.

„Die Mutter hat mich mit dem Brief heraufgeschickt.“

Der Student sieht den Umschlag. Professor Wingerts Handschrift! Zweimal schon hatte Peter einen ausführlichen Brief in die Stadt geschrieben, das wird nun die Antwort sein. Glücklich schreift er das Schreiben in seine Rocktasche und entfernt sich hastig unter dem Vorwand, die Kräuter in die Hütte zu tragen. Er muß jetzt mit sich und dem Brief allein sein. In einem stillen Winkel lieft er die Botenschaft seines edlen Gönners und warm wird ihm im Herzen, wie schon lange nicht mehr.

Ihm, dem Bauernsohn, der nichts sein eigen genannt hat als ein stolzes Ideal, ihm schreibt Professor Wingert, der feingeistige, gütige Menschenfreund. Zum Schluß fügt er noch bei, daß er ihn mit seiner Familie noch im September besuchen komme. „Ich freue mich über den Sieg, der Sie Ihrem Vater wieder nahebrachte“, so schreibt er. So möchte er ihn, den Stürmerjohn, mit sich führen.

Siege? — Ein Scheinsieg war es gewesen. Denn heute wälzt sich schon wieder sein guter Wille im Staub. Er selber hat die Kluft ausgerissen. Jetzt sind Felsen wertum, wohin er schaut. Und tief, tief unten sein Herzensfriede, den er sich mühsam erkämpft hat. Freilich, der Vater hat ihm die dummen Worte entlockt, aber Peter ist diesmal gerecht genug, sich zu sagen, daß er dennoch in jungem Unverstand gehandelt hat. Vielleicht hat der Vater die Gasse suchen wollen, und er hat das Tor jäh zugeworren.

Wie soll es denn werden, wenn Professor Wingert ihn wieder im Dürker seiner Schwächen sieht?

An diesem Abend leidet es Peter nicht auf seinem Strohlager. Er schleicht sich aus der Hütte und schaut in die Sternennacht hinein. Wünsche gehen aus seiner Brust; Lebenswünsche eines jungen Menschen. Er läßt sich davon in die Innsbrucker Tage hineintragen. Wie eine lichte Reihe stehen die Stunden vor ihm, die er bei den Wingerts erleben durfte.

Einaberb! — In ihm ist ein seliges Erwachen auf ein hauchzartes Glück.

Bis zum Morgen träumt er so.

Die grauen Bergrieien und Felszacken liegen noch im Hasbdunkel, als er talzu wandert. Es leidet ihn nicht mehr auf der Alm. Er muß hinab in den heimatlichen Hof und Vater und Mutter auf den Besuch vorbereiten. Vielleicht kommen sie morgen schon? Wie sie sein liebes, sonniges, freies Grins bewundern werden! Ob sie dann die Fesseln fühlen, die dies Erdenklein hier um seine Menschen legt?

Eine Freude ist in ihm, die so hell und strahlend ist, als ob ein Kind in die Christnacht lauchte. Alles Dunkle fällt von ihm ab.

Die gute Burgl fällt ihm ein, die ihm in der Stadt ein Aushilf gelehrt hat. Wie oft hat sie ihn gemahnt: „Peter, geh dem Vater nur ein kleines Stückerl entgegen.“

Nein! hatte er immer wieder geantwortet.

Und heute? Sieht er nicht wieder dort, von wo er ausgegangen ist?

Der Riedhöfner sammelt auf einer dürftigen Wiege Bergheu; mühsam trägt er es zusammen.

„So früh schon am Weg?“ fragt er den Jungen.

„Ja, ich schau zur Mutter hinab.“

Der Einsiedler blickt ihm nach. Der hat es leicht, denkt er bei sich. Den juckt nicht die Sorge ums Morgen, der kennt nur das Heut und das ist schön und voller Sonn. Aber dem Peter ist das Glück zu vergönnen. Er hört den andern beim Weiterwandern singen:

Tirol gibt's lei oans!
ist ein Landl, a floans.
ist a liebs, ist a feins
Und dös Landl ist meins!

Herrgott, hab ich ein schöns Heimatll, juchzt er in sich hinein. Und wie er dies denkt, nimmt er wieder sein Bergstückerl in die Hand vor lauter Andacht.

Wenn ihn die Stürmerin jetzt sehen könnt, tät sie ihrem Alten sagen: „Siehst, wenn unser Peter nicht ein Beienderer wär, kämen ihm nicht solch schöns Gedanken!“

Fortsetzung folgt

Die Bund
aufgefordert,
Gesamtparlam
Mit diese
die einzige
Einheit und
Im Einzel
Ökzone geford
Rechtspflege
Müßführung o
nannten „Frie
sicherheitssdien

Wenn au
nicht vertreten
erfrischendem
dungen über
nicht ohne feier
erfreulich, daß
sitzen unter d

In Bre
Bundesstages
Weltvernunft

Wir wert
staatliche Ein
jezt Sache de
des Weltfriede
beseitigen

Der Staat
Forderung Ad
Mit den üblic
ung bezeichnet
„offene Heuche

Boller Ha
in Paris müß
drehte er offe
Westdeutschlan
keine freien W
formationen
Mann Polizei

Ueber die
der Bundesmi
treffende Wor

„Die Ma
wohl ein Be
Bundesregieru
lands die sow
desrepublik du
seine Hinterm
kenntnis nehm
Drohung erfol

Wie in vo
Bundeskanzler
genommen.

FDJ und
heftig protestie
Arbeit der Lu
können. Die
Hand sei höchst

In der B
gierte Gromb
Deutschlands
ihm vorher von
„Friedens
Gegenleistung
treter den Bur

Zur Zeit
eine größere
Sprechungen. D
insbesondere d
Grombto lassen
Hauptkonferenz

„Züge der
Frankfurt befa
erstmalig vom
nationale Mün

Nachdem n
Ansichten anei
bäische Bölker
nehmen, um i
treten. Hoffen
Zügen europäi

In der G
schaften angekn

„Ich möch

„Ich fahr

In Hamb
auf 2 Grad
aber fest dam
ist. Im Rhein
Weser herrsch

In Hessen
gibt Hoffnung

Nach

Der ertran

70. Geburtstag
Nachfolger
Minister der